

Das Beste aus Pöbneck.

poessneck. **OTZ**.de



Junge Leute aus Pöbneck und Umgebung pfeifen unweit des „Thüringentages“ voller Überzeugung auf die dortigen Neonazis und zeigen ihnen auch gleich die rote Karte. Mehr Fotos: >> www.otz.de (Fotos [4]: OTZ/Marius Koity)

Junge Leute geben den Ton an

Pfeifkonzert gelungenste Aktion der Proteste gegen Rechtsextremismus in Pöbneck

Von OTZ-Redakteur
Marius Koity

Pöbneck. „Wo sind die ganzen Lehrer?“, fragte sich Karl Möcker. „Wo sind meine Kollegen?“ Eine Handvoll Pädagogen war unter den rund 150 Menschen auszumachen, die am Samstag mit Trommeln und Trillerpfeifen durch Pöbneck zum Lutschgenpark zogen, damit weniger als ein Lehrer pro Schule in der Stadt.

Umso zahlreicher beteiligten sich Schüler an der Demo „Wir pfeifen auf die Nazis“. Mit Transparenten der Antifa Pöbneck oder der Evangelischen Jugend, mit Mutter oder Vater oder einfach so gaben junge Leute buchstäblich den Ton an in dem Protestzug des Lokalen Aktionsplanes gegen den Rechtsextremismus.

„Ich will Gesicht zeigen“, sagte beispielsweise Regelschülerin Monique Termer, die mit zwei Freundinnen in vorderster Reihe auf den „Thüringentag der nationalen Jugend“ pfiif. „Meine Eltern unterstützen mich, ich darf auf jede Demo mit“, so die 17-Jährige.

Das Pfeifkonzert am frühen Nachmittag, bei dem die Pöbnecker reichlich auswärtige Unterstützung genossen, war die gelungenste Protestaktion des Lokalen Aktionsplanes. Die Resonanz auf die Vernunfteinübung am Vormittag auf dem Marktplatz war mit etwa 40 Teilnehmern in der Spitze hingegen enttäuschend.

An Niveau mangelte es allerdings nicht. Gisela Bock aus Weimar schrieb der Politik den Artikel 9 Absatz 2 des Grund-



Oben: Familie Bock aus Weimar fordert das Verbot der NPD. Mitte: Die Polizei hatte die Lage jederzeit im Griff. Unten: Rentnerin Erika Benkenstein staunt nicht schlecht.

gesetzes – „Vereinigungen, die sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung richten, sind verboten“ – ins Stammbuch und forderte folglich das Verbot der NPD. Rüdiger Bender aus Erfurt sprach den ersten Satz der Verfassung – „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – und sagte, dass es nicht reiche, diesen nur zu kennen, „das muss auch zur Erfahrung werden“.

Aus Pöbneck hörte da Peter Rieß zu und ein bisschen tat ihm die verhältnismäßig geringe einheimische Mitwirkung weh. „Es ist traurig, dass so viele Leute glauben, sie würden ein Risiko eingehen, wenn sie Gesicht zeigen würden“, fasste er seine Gefühle in Worte.

Eine Gefahr ging am Samstag nicht einmal von der Antifa Saalfeld aus, die mit dem hohen Anspruch nach Pöbneck gekommen war, den Neonazi-„Thüringentag“ zu sabotieren. Die Demonstration mit etwa 80 Teilnehmern in der Spitze hatte der Vernunfteinübung zwar zeitweise die Show gestohlen, war aber zur Kaffeezeit schon aufgelöst. Am Vormittag wollte man die Demo noch verlängern, um den Polizisten den Fußballabend zu versauen.

Zu dem „Thüringentag“ waren etwa 110 größtenteils junge Leute gekommen. Nach Feier sah es da aber gar nicht aus und die Umsätze an den Verkaufständen dürften eher mager ausgefallen sein. Das war den NPD-Drahtziehern möglicherweise egal. Immerhin hatten sie einen weiteren Pflock in Pöbneck eingeschlagen.